

Sachbericht des Bezirkes Pankow zur
Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen für das Jahr 2025



Jugendamt Pankow



Inhalt

1) Bezirkliche Entwicklung der Frühen Hilfen im Fördererjahr 2025	2
2) Berichterstattung nach Förderbereichen (I bis II)	3
2.1) Förderbereich I Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen.....	3
2.1.1.) Einrichtung und Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstelle auf Bezirksebene	3
Netzwerkarbeit und neue Impulse	3
Öffentlichkeitsarbeit und neue Materialien	4
2.1.2) Gremien und Veranstaltungen der Frühen Hilfen in 2025 im Kurzüberblick.....	5
2.1.3) Begleit- und Steuerungsgremien.....	5
2.1.4) Bezirkliches Netzwerk Frühe Hilfen	6
2.1.5) Zentrale Dokumente	6
2.2 Förderbereich II Psychosoziale Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote Früher Hilfen	7
2.2.1 Einsatz von Familienhebammen, Familien-Gesundheits- Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP).....	7
2.2.2 Einsatz des Förderkonzepts der Sozialmedizinischen Begleitung	11
2.2.3 Verstärkung der Schrei- Baby- Ambulanz in Pankow	16
2.3 Angebote und Dienste an den Schnittstellen der unterschiedlichen Sozialhilfesysteme	20
2.3.1 Der Angebotslotse	20
3) Schlussfolgerungen und Perspektiven	25
4) Ausblick 2026	29
5) Dank und Anerkennung	29

1) Bezirkliche Entwicklung der Frühen Hilfen im Fördererjahr 2025

Seit März 2024 trägt der Bezirk Pankow das Siegel *Kinderfreundliche Kommune*.

Pankow wächst dabei weiterhin stetig. Laut der Einwohnerstatistik Berlin-Brandenburg (Stand: 31.12.2025) lebten im Dezember 2025 bereits 428.900 Menschen im Bezirk. Darunter waren 9.016 Kinder unter sechs Jahren. Insgesamt wurden 46.859 Familien mit Kindern erfasst, darunter 14.410 Alleinerziehende sowie 21.040 Familien mit zwei oder mehr Geschwistern. 31,2 Prozent der Pankower Bevölkerung haben eine Migrations- und/oder Fluchtbiografie. Zudem lebt ein Ausländeranteil von 19,7% mit/oder ohne Fluchtbiografie im Bezirk. Im Bezirk gibt es 17 Unterkünfte des LAF und 12 ASOG-Unterkünfte für geflüchtete Familien. 1.851 Kinder und Jugendliche im Alter von 0-17 Jahren leben in LAF-Unterkünften in Pankow, davon 729 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren (Stand Dezember 2025 durch das LAF gemeldet). In den ASOG-Unterkünften wurden 1.595 Kinder und Jugendliche gezählt. Auch wenn die Zuständigkeit für Leistungen auf ganz Berlin verteilt sind, werden präventive Angebote und somit auch die Frühen Hilfen immer am tatsächlichen Wohnort der Familien umgesetzt.

Zudem wurden bei der letzten Erhebung (Januar 2024) durch die Soziale Wohnhilfe Pankow 1.265 wohnungslose Kinder unter 18 Jahren gezählt, für die der Bezirk ebenso leistungspflichtig zuständig ist.

Nach ersten Schätzungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg wurden im Jahr 2025 insgesamt 3.311 Geburten sowie 195 Zuzüge Neugeborener in Pankow registriert – ein Rückgang um 117 Neugeborene im Vergleich zum Vorjahr. Da Nachmeldungen der Standesämter für Dezember 2025 noch bis Juni 2026 erfolgen, sind diese Zahlen vorläufig.

Aufgrund der anhaltenden Bautätigkeit wird für Pankow bis 2040 ein weiteres Bevölkerungswachstum von rund 6,6 Prozent prognostiziert (28.076 Einwohner). Der Bezirk ist insgesamt durch eine hohe Erwerbsbeteiligung sowie einen vergleichsweise niedrigen Anteil an Arbeitslosen und Transferleistungsbeziehenden gekennzeichnet. Die Kinderarmutsquote lag laut dem Datenbericht zu Armut und Benachteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien (Stand: November 2025) bei 11,3 Prozent.

Besonders problematisch bleibt die kinderärztliche Versorgung. In Pankow kommen auf rund 77.426 Kinder und Jugendliche lediglich 24 Kinderarztpraxen. In zwei von drei Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) sind ebenfalls Kinderärzte tätig. Besonders in den Stadtteilen Weißensee, Rosenthal, Wilhelmsruh und Buch gibt es eine deutliche Unterversorgung. Viele Familien müssen weite Wege zu einer Kinderarztpraxis zurücklegen oder haben gar keine regelmäßige kinderärztliche Betreuung.

Dieser Mangel kann nicht allein durch den öffentlichen Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) ausgeglichen werden.

Zur Grundversorgung werden Familien ohne Krankenversicherung, aus Gemeinschafts- und ASOG- Unterkünften nach Möglichkeit überbrückend Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen bis zur U6 angeboten.

2) Berichterstattung nach Förderbereichen (I bis II)

2.1) Förderbereich I Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen

2.1.1.) Einrichtung und Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstelle auf Bezirksebene

Die Koordinierungsstelle war zu 100 Prozent im Stab des Jugendamtes angesiedelt und in der Entgeltgruppe S 17 verortet. Mit 0,9 VzÄ - Stellenanteilen wurde diese über Bundesmittel und 0,1 VzÄ - Stellenanteile über Bezirksmittel finanziert. Die direkte Vorgesetzte ist die Jugendamtsdirektorin des Jugendamtes Pankow.

Als Geschäftsstelle für den Arbeitskreis, den Beirat sowie das gesamte Pankower Netzwerk nahm die Koordinierungsstelle eine zentrale Rolle ein. Die fachliche Steuerung der Projekte *Ehrenamt*, *Start ins Leben* und *Aufsuchende Elternhilfe* in der Familienförderung sowie des Programms *Migrant Family Counseling* wurde weiterhin durch die Koordinatorin der Frühen Hilfen in den bewährten Arbeitsgremien fortgeführt. Die Geschäftsführung für die AG § 78 SGB VIII wurde ebenfalls durch die Netzwerkkordinatorin ausgeübt. Die Qualitätsdialoge zu Sachberichten und Jahresplanung sowie Nutzenden- Erfassung der vier Angebotsträger der Familienförderung lagen dabei in ihrer Verantwortung. Erstmals konnte über Bundesmittel das Bezirksprojekt der SchreiBabyAmbulanz verstärkt und fachlich begleitet werden.

Netzwerkarbeit und neue Impulse

Im vergangenen Jahr konnten durch verschiedene Veranstaltungen wichtige Impulse und neue Verabredungen in der Netzwerkarbeit gesetzt werden:

- *Tag der Familie und der Frühen Hilfen Pankow*
- *Zwei Netzwerktreffen* mit jeweils 60 Teilnehmenden
- *Interprofessionelle Qualitätszirkel (IQZ)- Fortbildungsveranstaltung* für 28 Fachkräfte aus Gesundheit und Jugendhilfe
- Vier *IQZ-an* vier Standorten Pankows mit jeweils ca. 16 Fachkräften
- Vier Treffen der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII, mit anschließendem Koordinierungstreffen
- Vier Arbeitskreise mit den Geschäftsbereichen aus Jugend und Gesundheit sowie freien Trägern
- vier Koordinierungstreffen der Familienhebammen/ Familiengesundheits-Kinderkrankenpflegerinnen

Der Themenabend zu häuslicher Gewalt im Herbst wurde aufgrund der Rückmeldungen aus den Gremien der Frühen Hilfen organisiert. Mit Begleitung von B.I.G. e.V. und der Kinderschutzkoordinatorin wurden für die Fachkräfte aus Gesundheit und Jugendhilfe aller vier IQZ`s ein „Riverboottalk“ umgesetzt, um Ansatzpunkte und Strategien für die präventive Arbeit sowie für die Ansprache betroffener Familienmitglieder im Praxisalltag zu erarbeiten.

Öffentlichkeitsarbeit und neue Materialien

Basierend auf Rückmeldungen werdender und junger Mütter sowie Familien wurde im letzten Jahr eine Auftaktveranstaltung zum Tag der Familien und der Frühen Hilfen Pankow organisiert und umgesetzt.

Ziel war es, vor allem von Armut betroffene oder noch nicht vernetzte Familien zu erreichen. An über 30 verschiedenen Orten wurden am 15.05.2025 die Türen geöffnet, um Familien zu feiern und zu kosten- und antragsfreien (Beratungs-) Angeboten in Wohnortnähe in allen vieren Pankower Regionen zu informieren.

- Flyer und Plakate zum Tag der Familie und der Frühen Hilfen Pankow, Internetauftritt, Presseartikel, Share Picks- zur Instagram- Werbung (durch Bürgermeisterin, Jugendamtsdirektorin, Amtsleiterin des Gesundheitsamtes, Koordinatorin Frühe Hilfen Pankow - im wöchentlichen Wechsel zur Ankündigung der Veranstaltung)
- Fragebögen zur Nutzung Pankower Angebote sowie Bedarfserfassung
- Evaluationsdokumentation zu den Umfragen und Veranstaltung selbst
- Digitaler Familienwegweiser Pankow: Seit dem 1. Januar 2025 ist der Familienwegweiser digital verfügbar. Familien finden über eine Ausmalkarte, die in Kinderarztpraxen, Kitas und dem Familienservicebüro ausliegt, per QR-Code alle bewährten Kapitel des Familienwegweisers.
-
- Weitere sieben Podcastveröffentlichungen zu präventiven Unterstützungs-, Informations- und Beratungsangeboten in Pankow und Berlin:
 - 1 Angebot Migrant Family Counseling,
 - 2 Familienhebammen Pankow,
 - 3 ElternMailBerlin,
 - 4. Arbeit des KJGD,
 - 5 Bündnis für Familien in Pankow,
 - 6 Zahnärztlichem Dienst
 - 7 Angebote der Schwangerschafts(konflikt)beratungen in Pankow.

Die Umsetzung der Podcastserie konnte durch die Finanzierung des Vereins Pankow Solidarisch und durch Begleitung, Aufnahme und Schnitt des Medienkompetenzzentrums der WETEK gGmbH sichergestellt werden. Ihnen gilt unser besonderer Dank.

2.1.2) Gremien und Veranstaltungen der Frühen Hilfen in 2025 im Kurzüberblick

- Organisation und Umsetzung einer Fortbildungsveranstaltung für Fachkräfte aus den vier IQZ`s in Pankow „Ansatzpunkte und Strategien für die präventive Arbeit sowie für die Ansprache betroffener Familienmitglieder im Praxisalltag bei vermuteter häuslicher Gewalt“
- Teilnahme an Fachveranstaltungen und innerbezirklichen Organisationstreffen des Bündnisses für Familie, Unterstützung bezirklicher Veranstaltungen (u.a. Kindertag, Fest an der Panke, Unpluggedival und Laufradfestival, Wirtschaftstreffen, Karrieretag Pankow und Bundestreffen der lokalen Bündnisse für Familien)
- Geschäftsstelle des Bündnisses für Familie in Pankow, Überarbeitung des Familienwegweisers und Unterstützung der digitalen Variante
- Teilnahme am Arbeitsgremium Familienzentren
- Teilnahme an der Steuerungsgruppe Kinderschutz
- Teilnahme am Arbeitskreis Kinderschutz
- Vertretung der Kinderschutzkoordinatorin
- Vertretende Leitung in der Fach- AG „Kinder psychisch kranker Eltern“ und Mitorganisation und Umsetzung des Umzugs zur Woche der seelischen Gesundheit
- Vertretung im Fachverfahren Kinder psychisch kranker Eltern
- Teilnahme am Arbeitskreis Kind und Familie
- Teilnahme am bezirklichen Fortbildungsangebot Neu im RSD
- Teilnahme an der bezirklichen Arbeitsgruppe für Einelternfamilien, im Netzwerk für Alleinerziehende - Mitglied des Netzwerks für Alleinerziehende
- Teilnahme an der Bezirks- AG „Kinder- und Familienarmut sowie an der Klausurveranstaltung
- Mitwirkung in der Arbeitsgruppe und Multiplikatorin für das Thema „Vertrauliche Geburt“
- Mitwirkung in der bezirklichen AG der SchreiBabyAmbulanz
- Mitwirkung AG Kinderschutz/ Gesundheit/ Frühe Hilfen; der gemeinsamen Kooperationsvereinbarung im Kinderschutz
- Leitung eines Workshops beim Fachdialog "Jugendamt meets Migranten-Selbstorganisationen"

2.1.3) Begleit- und Steuerungsgremien

Das Steuerungsgremium, der Beirat der Frühen Hilfen, zusammengesetzt aus den Leiterinnen des Jugend- und Gesundheitsamtes, Kinderschutz und Koordinatorin des KJGD, Haushalt, Jugendhilfeplanung, Vertretungen des Bündnis für Familien in Pankow, Vertreterin des KJHA, Vertretungen der RSD`n sowie Trägervertretung und Leitung sowie Koordinatorin der Familienförderung und Koordinatorin der Frühen Hilfen Pankow, tagte im April zur Bedarfsentwicklung, Strukturveränderung in den Frühen Hilfen, zur Planung der Schnittmengenarbeit zwischen Familienförderung und Frühen Hilfen im Bezirk sowie

zur Planung der Netzwerkarbeit. Weiterführende Projektplanungen, die Festlegung des Maßnahmenplans und die Finanzierungsabstimmung der Angebote der Frühen Hilfen für 2025 erfolgten in zwei Terminen im Oktober (live) und zur Nachsteuerung im November (digital).

Die fachliche Steuerung des Netzwerks der Frühen Hilfen wurde im Begleitgremium, dem Arbeitskreis, durchgeführt. Dieser setzt sich aus Vertreter:innen verschiedener Fachbereiche des Jugendamtes, des Gesundheitsamtes und freier Träger zusammen, die von der Koordination der Frühen Hilfen berufen wurden. Der Arbeitskreis tagte viermal im Jahr. Fachliche Themen, die aus anderen Gremien wie Fachtage, Netzwerktreffen, dem Beirat oder IQZ hervorgingen, wurden gefiltert und in temporären, eigenständig arbeitenden Unterarbeitsgruppen, wie die UAG Vorbereitung Tag der Familie und der Frühen Hilfen Pankow, der UAG Öffentlichkeitsarbeit und UAG Bedarf weiterbearbeitet.

2.1.4) Bezirkliches Netzwerk Frühe Hilfen

Die weitere Entwicklung des Netzwerks wurde durch die Umsetzung zweier Netzwerktreffen sowie einer umfangreichen gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung der Interprofessionellen Qualitätszirkel und Fachkräfte aus verschiedenen Fachbereichen gefördert.

In den *PankowNews* erschienen zudem ausführliche Artikel zur Veranstaltung „Tag der Familie und der Frühen Hilfen Pankow“ und der ehrenamtlichen Arbeit des Bündnisses für Familien in Pankow.

2.1.5) Zentrale Dokumente

Um werdende Eltern umfassend zu unterstützen, wurden in den letzten Jahren verschiedene Informationsmaterialien entwickelt und immer wieder aktualisiert, die in mehreren Formaten und Sprachen zur Verfügung stehen. Dazu gehört unter anderem der *Familienwegweiser Pankow*, der sowohl in gedruckter Form als auch digital zugänglich ist, sowie ein *Fahrplan zur Geburt*, der in mehreren Sprachen bereitgestellt wird, um eine breite Zielgruppe anzusprechen. Weitere Formate sind:

- Flyer und Plakate der Frühen Hilfen (in Deutsch und Englisch)
- Fachkräfteflyer mit Kurzkonzzept und Kontaktdaten
- Initiativplakat der Frühen Hilfen zur Überbrückung von Wartezeiten und aktiven Bindungsförderung
- Flyer zur Überbrückung von Wartezeiten für unterwegs
- Internetseite der Frühen Hilfen Pankow
- Newsletter (4 x jährlich für Fachkräfte und Familien)
- Flyer und Pflastermappchen für den Podcast Frühe Hilfen
- Checkkarte vor der Geburt

- Kühlschrankmagnet
- Familienwegweiser Pankow (Print und digital)
- Fahrplan zur Geburt in den Sprachen: Arabisch, Deutsch, Englisch, Persisch, Russisch, Ukrainisch, Vietnamesisch

2.2 Förderbereich II Psychosoziale Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote Früher Hilfen

Der Förderbereich II beschreibt im Folgenden längerfristige Unterstützung von Familien in den Frühen Hilfen durch Fachkräfte.

2.2.1 Einsatz von Familienhebammen, Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKP)

Umsetzung

Im Jahr 2025 waren zwei Familienhebammen mit jeweils 39,4 Wochenstunden im Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) angestellt, davon wurde eine aus Stellenanteilen des KJGD und die andere mit 34,67 Wochenstunden aus dem Bundesbudget der Frühen Hilfen und mit 4,73 Wochenstunden aus Bezirksmitteln finanziert. Aus den Bundesmitteln konnten auf Honorarbasis zudem eine Familienhebamme sowie zwei Familien- und Gesundheits-Kinderkrankenpflegerinnen mit insgesamt 500 Stunden im letzten Jahr finanziert werden.

Insgesamt gab es im Jahr 2025 116 Anfragen, 110 Hilfen konnten umgesetzt werden. Bei sechs Familien war eine Unterstützung durch Familienhebammen oder FGKiKP nicht die geeignete Hilfe. Diese Familien wurden an entsprechend passende Hilfsangebote weitergeleitet.

Zielgruppen

Die Angebote der Familienhebammen und der FGKiKP richteten sich weiterhin an Schwangere oder Eltern, die Unsicherheiten im Umgang mit ihrem Kind hatten, überfordert waren oder chronisch kranke Kinder betreuten. Die Betreuung durch eine Familienhebamme endete in der Regel mit dem ersten Lebensjahr des Kindes, während die Betreuung durch eine FGKiKP bis zum dritten Lebensjahr fortgeführt wurde.

Die Gesundheitsfachkräfte berieten vor allem zu Fragen der Bindung, Pflege, Ernährung und Gesundheitsförderung. Sie unterstützten die Eltern beim Erkennen der kindlichen Bedürfnisse und gaben Empfehlungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Die Zielgruppe der betreuten Mütter umfasste vorwiegend belastete Familien mit mehreren Risikofaktoren, die in einer separaten Tabelle dargestellt werden.

Die Fallkonstellationen erwiesen sich auch im vergangenen Jahr wieder als besonders komplex und herausfordernd. Überforderungen sowie Unsicherheiten in der Elternrolle wurden immer wieder benannt. Die Begleitung von zwei Familien nach Versterben des Säuglings stellten die Fachkräfte vor besondere Herausforderungen.

Insgesamt wurden 41 Familien im Ortsteil Nord (Buch, Karow, Französisch Buchholz), 17 Familien im Ortsteil Ost (Weißensee), 37 Familien im Ortsteil Süd (Prenzlauer Berg) sowie 15 Familien im Ortsteil West (Pankow, Wilhelmsruh, Rosenthal und Niederschönhausen) betreut.

Ein Stolperstein war aufgrund der großen Fläche des Bezirks vor allem die lange Wegezeit. Bei 12 Familien war aufgrund der Komplexität der Bedarfe eine Doppelbetreuung im Tandem mit Familienhilfen oder vereinzelt auch mit der Aufsuchenden Elternhilfe erforderlich. Bei zwei Familien erfolgte parallel zur Betreuung der Familienhebamme eine Anbindung an die Suchthilfe.

Projektzahlen		
Anbindung und Arbeitsstruktur der FamHeb/FGKiKP	Träger (bei mehreren Trägern ggf. Unterschiede skizzieren)	Jugendamt Pankow- Finanzierung über Bundesstiftungsmittel der FH. Verortung und Koordination im KJGD Pankow direkt
	Beschäftigung in Honorar/Anstellung; Höhe der Vergütung (FamHeb/FGKiKP)	1 Festanstellung S8b (Bundes-/ Bezirksmittel) 1 Festanstellung S 8 b (aus Stellenanteilen des KJGD) 3 Honorartätigkeiten
	Anzahl und Wochenstunden (FamHeb/FGKiKP)	2 x 39,4 Wochenstunden der fest angestellten Familienhebamme, mit Jahresstundensatz von 500 Stunden für die Honorare ergaben insgesamt 45,08 Wochenarbeitsstunden der Famh./ FGKiKP.
	Wer hat die Fall- bzw. Fachkoordination inne?	Die Dienst- und Fachaufsicht obliegt der Leiterin des Sozialdienstes

Fallzahlen	Wie viele Fallanfragen waren im Berichtsjahr zu verzeichnen?	116 Familien
	Wie viele Familien/Eltern(teile) wurden aufsuchende betreut?	110 Familien
	Durch wen sind Fallanfragen übermittelt worden (inkl. Selbstmelder/innen)?	35 KJGD 29 EFB und Beratungsstellen 20 Klinik/ Babylotsinnen 15 Selbstmelder 8 Hebamme 4 Gemeinschaftsunterkünfte 3 Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle 2 RSD/ THFD 2 Familiäres Umfeld
	Besonderheiten in der Familie	35 Alleinerziehende 59 Migrationsbiografie 38 Familien mit Transferleistungen
	Was sind spezifische Merkmale der erreichten Familien/Eltern(teile)? (Lebensumstände der Eltern) Mehrfachnennungen möglich	56 Unsicherheit in der Elternrolle 49 Überforderung 39 Soziale Isolation 26 Erschöpfung 25 Erkrankung/ Behinderung Geschwisterkind

		<p>21 unzureichende finanzielle Versorgung</p> <p>15 Krisenhafte Familiäre Konflikte</p> <p>13 kein Kitaplatz</p> <p>11 Schuldenproblematik</p> <p>11 unzureichende Wohnsituation</p> <p>11 Trennung/ Scheidung</p> <p>7 fehlende Sprachkenntnis</p> <p>7 Sucht eines Elternteils</p> <p>6 minderjähriges Elternteil</p> <p>6 Erkrankung/Behinderung Elternteil</p> <p>5 Vereinbarkeit Fam/ Beruf</p> <p>5 psych. Erkrankung eines Elternteils</p> <p>5 besondere Belastung nach Flucht</p> <p>1 verdrängte Schwangerschaft</p>
	Problemdefinition bezogen auf das Kind	<p>14 Fütterprobleme</p> <p>9 Entwicklungsverzögerung</p> <p>9 Regulationsstörungen</p> <p>9 Krankheit</p> <p>7 Frühgeburten</p> <p>6 Behinderung</p> <p>2 verstorbene Säuglinge</p> <p>1 Abgang in Schwangerschaft</p>
	Welche Beratungs- und Austauschformate gibt es	<p>4-6 Koordinierungstreffen der Gesundheitsfachkräfte</p> <p>4 AG § 78 (nur Koord.)</p>

	für die Fachkräfte? (Dienstberatung etc.)	2 Netzwerktreffen, Teamtreffen, 6 Supervision
	Gab es Fallübergaben? (Bspw. weitere Angebote der Frühen Hilfen, RSD, Gesundheitswesen etc.)	12 Tandemfälle, 3 Überleitung MuKi/ BEW 2 Familien wurden an Sozialpädagogische Familienhilfen, 2 Suchthilfe übergeleitet.

2.2.2 Einsatz des Förderkonzepts der Sozialmedizinischen Begleitung

Projekt „Hilfen aus einer Hand“

Der Träger des Projekts „Hilfen aus einer Hand“ ist die Kindergesundheitshaus gGmbH.

Förderkonzept und Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Eltern von Kindern, die chronisch krank, behindert oder zu früh geboren sind. Die Betreuung beginnt oft bereits im Krankenhaus und begleitet den Übergang in den eigenen Haushalt. Ziel ist es, die Eltern zu stärken, zu vernetzen und eine angemessene ärztliche Versorgung zu gewährleisten.

Kernbestandteile des Projekts

- Unterstützung beim Übergang von der Klinik ins häusliche Umfeld
- Sozialmedizinische Begleitung, angepasst an die individuellen Bedürfnisse des Kindes
- Beratung und Anleitung im häuslichen Umfeld, ggf. Wohnraumanpassung
- Vermittlung an notwendige Hilfseinrichtungen und Behörden
- Interdisziplinäre Betreuung durch ein Nachsorgeteam aus Kinderkrankenschwestern, Sozialpädagoginnen, Kinderärztinnen und Psycholog*innen

Zielsetzung, Umsetzung und Herausforderungen im Jahr 2025

Das Projekt verfolgt die übergeordnete Zielsetzung der sozialmedizinischen Begleitung und präventiven ambulanten sozialpädagogischen Familienunterstützung für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Durch Case Management soll am Ende der Betreuung ein stabiles Hilfsnetzwerk für das Kind und seine Familie etabliert sein.

Umsetzung, Anpassungen und Stolpersteine

Während es Anfang des Jahres mehrere Fallanfragen gab, kam es in den Sommermonaten zu keinen neuen Einsätzen. Erst im Herbst ist die Zahl der Anfragen wieder deutlich angestiegen. Im Jahr 2025 konnten 10 angefragte Betreuungsanfragen übernommen werden. Eine Anfrage musste abgelehnt werden, da das Kind bereits zehn Jahre alt war und die Unterstützung nicht im Rahmen der Frühen Hilfen erfolgen konnte.

Im Lebensumfeld der kranken Kinder fanden sich in der Mehrzahl der betreuten Familien multifaktorielle Belastungsfaktoren, so dass der Betreuungsrahmen von 15 geplanten Angebotsstunden die Bedarfe der Familien wesentlich besser abdeckte. Die Stundenerhöhung erfolgte bereits im Jahr 2024. Infolge der zunehmenden Komplexität des Unterstützungsbedarfes der einzelnen Familien wurde im Rahmen der Aktualisierung der Leistungsbeschreibung der Kindergesundheitshaus gGmbH vom August 2024 die Zahl der veranschlagten Stunden pro Familie von 10 auf 15 Stunden erhöht. Bei zwei Familien begann die Hilfe bereits 2024 und konnte Anfang des Jahres erfolgreich abgeschlossen werden. Drei Familien werden für einen kurzen Zeitraum im Jahr 2026 weiter betreut und konnten im Versorgungssystem vernetzt.

Besondere Herausforderungen

In allen Familien zeigten die Kindeseltern einen großen Bedarf an psychosozial entlastenden Gesprächen durch die Fachkräfte des Projektes. Zum Teil wünschten sich die Eltern eine Vernetzung in therapeutische Settings. In der Vernetzung wurde deutlich, dass die sehr langen Wartezeiten für Therapieplätze eine zusätzliche Belastung für die Familien darstellten. Eine nahtlose Vernetzung in weiterführende therapeutische Gesprächsangebote konnte so nicht immer sichergestellt werden. Das Frühe Hilfen Angebot stellt hier eine kompensatorische Leistung bis zum Übergang in ein therapeutisches Hilfsangebot dar. Auch war es schwierig ein Gruppenangebot für beide Eltern zur Aufarbeitung einer traumatischen Geburt zu finden. Es gab lediglich Angebote für Mütter.

In diesem Jahr hatte die überwiegende Zahl der betreuten Familien einen Migrationshintergrund mit keinen oder sehr geringen Deutschkenntnissen. Gerade komplexe medizinische Sachverhalte sind so nur schwer und zeitaufwendig an die Eltern zu vermitteln, auch die Beratung zu Unterstützungsleistungen bspw. der Pflegekasse zeigt sich immer hochgradig schwierig und ist in einem kurzen Betreuungsrahmen nur schwer nachhaltig umsetzbar.

Umgesetzte Maßnahmen im Jahr 2025		
Projektzahlen	Wie viele Fallstunden waren im Berichtsjahr zu verzeichnen?	2025 waren 134 Fallstunden zu verzeichnen.
	Wie viele aufsuchende Betreuungen kamen zu Stande/ bzw. wie viele Familien wurden erreicht?	Im Jahr 2025 konnten insgesamt 10 angefragte Familien durch „Hilfen aus einer Hand“ in Pankow betreut werden.
	Wie hoch ist die Betreuungsdauer?	Die Betreuungsdauer 2025 variierte von 2 Monaten bis 8 Monate.
	Angaben zur Teilnehmerstruktur- Bedarfen- Problemlagen (Mehrfachnennungen in Familien)	<p>Bei 3 Familien waren es zu früh geborene Kinder, welche z.T. sehr früh geholt werden mussten.</p> <p>Bei den anderen Familien handelte es sich um reif geborene Säuglinge, welche andere Erkrankungen hatten.</p> <p>Die Betreuung und Vernetzung wegen organischer oder körperlicher Defekte war zum Teil so aufwendig, das die Eltern sehr viel Unterstützung benötigten.</p> <p>Bei einer Mutter war rein psychologische Beratung und Anbindung an eine Therapie sowie die Information über weitere geeignete Unterstützungsangebote</p>

		<p>bei einer postpartalen Depression erforderlich.</p> <p>Bei 4 Familien gab es große Sprachbarrieren, sie sprachen kein Deutsch.</p> <p>Insgesamt hatten 9 Familien einen Migrationshintergrund.</p> <p>Bei 7 Hilfen handelte es sich um 1-, bei 2 Hilfen um 2 - Kind- Familien. Eine Familie hat vier Kinder.</p> <p>Als Hauptschwerpunkte des Angebotes sind Unsicherheiten im Umgang mit den Erkrankungen und Vernetzung an Fachpersonal, Beratung und die Überleitung an Folgeunterstützungssysteme zu benennen.</p>
	<p>Durch wen sind Fallanfragen übermittelt worden (inkl. Selbstmelder/innen)</p>	<p>4x direkt durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Pankow.</p> <p>3x kamen die Anfragen über den Sozialdienst der Charité für sozialmedizinische Nachsorge mit anschließend erforderlicher Überleitung um die Familien gut begleiten zu können.</p> <p>1x Babylots*innen der Charité.</p>

		<p>1x Angebotslots*innen.</p> <p>1x hat sich eine Selbstmelderin mit Unterstützungsbedarf an uns gewandt.</p> <p>Die Aufträge erteilte uns jeweils der KJGD.</p> <p>Zum Abschluss der Hilfen hat der KJGD jeweils eine Rückmeldung zum Verlauf der Hilfe erhalten und wurde über das Betreuungs-ende in Kenntnis gesetzt.</p>
	<p>Gab es Fallübergaben? (Bspw. weitere Angebote der Frühen Hilfen, RSD, Gesundheitswesen etc.)</p>	<p>Bei der Anbindung an andere Hilfesysteme handelte es sich um vorwiegend um weiterführende Unterstützungen bei Sozialpädiatrischen Zentren, Physiotherapiepraxen, Ergotherapiepraxen und Fachärzten in Berlin. Zunehmender Bedarf bestand an den Angeboten „Schatten und Licht“ und „Familienzelt“. Auch die Zusammenarbeit mit Stadtteilmüttern wird als hilfreich angesehen.</p> <p>Allen Familien wurde ihr Ansprechpartner im KJGD Pankow mitgeteilt, damit die Familien dort einen sicheren</p>

		<p>Vernetzungspartner im Bezirk</p> <p>erleben können. Dies wird von den Familien als hilfreich benannt.</p> <p>Zwei Familien wurden an den RSD übergeleitet um eine weiterführende Unterstützung in Form einer Familienhilfe zu installieren. Eine dieser Hilfen wurde vom Kindergesundheitshaus übernommen, die andere Hilfe wurde von einem Träger übernommen, der die Unterstützung in der Muttersprache der Familie leisten kann.</p>
--	--	--

2.2.3 Verstärkung der Schrei- Baby- Ambulanz in Pankow

Die Schrei- Baby- Ambulanz (Methode der körperorientierten Krisenbegleitung) bietet Eltern eine intensive Einzelbegleitung. Familien, die im perinatalen Zeitraum in mittlere bis schwere Krisen geraten sind, nutzen dieses Angebot. Zweck des Projekts ist die flächendeckende Versorgung im Großbezirk Pankow. Das Angebot der Krisenbegleitung an sich erfolgt im Rahmen einer Schrei- Baby- Ambulanz (SBA) und auf der Ebene der Gewalt-(Shaken-Baby-Syndrom) und Gesundheitsprävention. Es verhindert psychische sowie physische Erkrankungen bzw. Folgeerkrankungen aufgrund von Überlastung und langanhaltendem Stress bei den Eltern und dem Kind. Das Angebot ist niedrigschwellig, d.h. es entstehen den Eltern weder Kosten, noch benötigen sie eine ärztliche Überweisung. Termine erfolgen in der Regel innerhalb von 48 Stunden.

Zeigen Babys Regulationschwierigkeiten nach der Geburt oder entwickeln diese in der einen oder anderen Form, ist es Säuglingen und Kleinkindern nur möglich, ihr Verhalten in der Interaktion, also im direkten Kontakt mit ihren Eltern, bzw. der Bezugsperson zu regulieren. Regulationsstörungen betreffen die Fähigkeit der Selbstberuhigung, das Schreien, das Schlafen, Nahrungsaufnahme und die Aufmerksamkeitsregulierung.

Gerade wenn diese Fähigkeiten beeinträchtigt, bzw. scheinbar nicht vorhanden sind, geraten die Eltern sehr schnell an ihre Grenzen und auf die Seite der Überforderung. Eltern erleben sich nicht mehr als kompetent, geraten ins Zweifeln, in Unsicherheit, in die Isolation, bekommen Schuld - oder Schamgefühle, wenn sie es nicht schaffen, ihrem Kind erfolgreich zu helfen. Eine Erfahrung des Versagens statt einer wichtigen Selbstwirksamkeitserfahrung ist die Folge. Eine Stressspirale setzt sich in Gang, die sich negativ auf die Beziehung zwischen dem Säugling und Kleinkind auswirkt. Konsequenz ist ein Abrutschen ins Funktionieren, statt Erleben der Zeit. Gerade wenn die Säuglinge und Kleinkinder exzessiv Schreien, ist der Stresspegel enorm hoch, das parasymphatische System kann selbst in ruhigen Momenten bei den Eltern nicht mehr gut aktiviert werden, die Familie befindet sich in einer sogenannten Negativ Spirale. Den Weg dort hinaus zu finden ohne Unterstützung ist sehr schwer. Es ist enorm wichtig, dass sich Eltern in diesen ersten Monaten frühzeitig Hilfe und Unterstützung suchen können, um präventiv späteren Beziehungs- und /oder Entwicklungsstörungen entgegen zu wirken.

Die SBA wird vorwiegend aus APG- Mitteln (Aktionsprogramm Projektförderung Gesundheit) des Sen WGPG finanziert. Aufgrund der hohen Anfragen und umgesetzten Krisenbegleitungen war die Fördersumme im September 2025 aufgebraucht. Durch Bundesmittel konnte die Arbeit des verantwortlichen Trägers Frei- Zeit- Haus e.V. ab Oktober fortgesetzt werden.

Zielgruppen

Das Angebot richtet sich an werdende Eltern mit Sorgen und Ängsten in der Schwangerschaft und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern von 0 - 3 Jahren, wenn:

- das Baby sehr viel schreit oder sehr wenig schläft
- Eltern und/oder Kind schwer zur Ruhe kommen
- die Geburt traumatisch war.

Die Beratungsschwerpunkte lagen vor allem bei Fragen zu folgenden Themen:

- übermäßiges Schreien
- fehlender Schlaf (bei Eltern und Kind)
- fehlende Bindung
- traumatische Geburt.

Die Zielgruppe der betreuten Mütter umfasste vorwiegend belastete Familien mit mehreren Risikofaktoren, die in einer separaten Tabelle dargestellt werden.

Umsetzung und Stolpersteine

Ein wesentlicher Stolperstein im Projektverlauf war die große räumliche Ausdehnung des Bezirks, die insbesondere zu langen Wegezeiten führte. So betrug beispielsweise bei einem Hausbesuch bei drei Wochen alten Zwillingen die Anfahrtszeit der Krisenbegleitung

etwa eine Stunde. Der Hausbesuch selbst dauerte ebenfalls eine Stunde, anschließend folgte eine weitere Stunde Rückfahrt. Diese verlängerten Wegezeiten waren vor allem den winterlichen Witterungsbedingungen geschuldet; bei frostfreiem Wetter hätten An- und Abreise zusammen voraussichtlich nur etwa eine Stunde in Anspruch genommen.

Ein weiterer Stolperstein ist die Scham vieler Familien, die sich häufig nicht trauen, frühzeitig Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dies führt oftmals zu einer manifestierten Situation, in der sich Regulationsstörungen bereits verfestigt haben. Es lässt sich feststellen: Je später sich Familien melden, desto länger ist in der Regel eine Begleitung notwendig - zum einen aufgrund der bereits manifestierten Problemlage, zum anderen wegen der zu diesem Zeitpunkt meist sehr hohen Erschöpfung der Eltern.

Projektzahlen		
Anbindung und Arbeitsstruktur der SBA	FreiZeitHaus e. V.	QPK Ges, Finanzierung über APG- Mittel des Sen WPGG Jugendamt Pankow- Finanzierung über Bundesstiftungsmittel der Frühen Hilfen Pankow
	Beschäftigung in Honorar	1 Honorarfachkraft, 60,- € pro Stunde
	Anzahl und durchschnittliche Wochenstunden	Gesamtstundenzahl für die 4 Monate: 75 FLS
	Wer hat die Fall- bzw. Fachkoordination inne?	Nikola Leutgeb
Fallzahlen	Wie viele Fallanfragen waren im Berichtszeitraum Sept. bis Dez. zu verzeichnen?	16 Familien
	Wie viele Familien/Eltern(teile) wurden tatsächlich aufsuchende betreut?	16 Familien
	Durch wen sind Fallanfragen übermittelt	- 1 KJGD - 4 Hebamme

	<p>worden (inkl. Selbstmelder/innen)?</p> <p>Hier bitte schauen, was zutrifft + Anzahl der Meldung angeben, Bsp. 7 Selbstmelderinnen, ggf. weitere ergänzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 1 Familienhebammen - 5 Selbstmelder - 2 Familienzentrum - 3 Kinderärzte
	<p>Besonderheiten in der Familie</p> <p>Hier gern auch mit Zahlen belegen, Bsp. 3 AE</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 3 Alleinerziehende - 8 Fehlendes Netzwerk
	<p>Was sind spezifische Merkmale der erreichten Familien/Eltern(teile)? (Lebensumstände der Eltern)</p> <p>Mehrfachnennungen möglich</p> <p>Hier für Euch relevante Belastungsfaktoren, welche von Euch wahrgenommen wurden, mit Zahlen angeben, den Rest löschen.</p> <p>Diese Auflistung ist notwendig im Vergleich zu den anderen Angeboten der Bundesstiftungsmittel finanzierten Angebote.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 14 Erschöpfung/Überforderung - 10 Unsicherheit in der Elternrolle - 8 Soziale Isolation - 1 Erkrankung Elternteil - 3 Psychische Erkrankung der Eltern - 6 Familiäre Konflikte
	<p>Problemdefinition bezogen auf das Kind</p> <p>Hier, wie oben verfahren, ggf. ergänzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 3 Frühgeburten - 8 Regulationsstörungen - 3 Fütterprobleme
	<p>Welche Beratungs- und Austauschformate gibt es für die Fachkräfte? (Dienstberatung etc.)</p>	<p>Wöchentliches Kolligialer Austausch</p> <p>1x pro Quartal Supervision Arbeitsgruppen</p>
	<p>Gab es Fallübergaben? (Bspw. weitere Angebote</p>	<p>Zusammenarbeit mit Hebammen</p>

	der Frühen Hilfen, RSD, Gesundheitswesen etc.)	Anbindung ans Familienzentrum Übergabe an ambulante Psychotherapie
<p>Förderung außerhalb der Bundesstiftung Mit APG Mittel wurden 142 Familien bis Ende September 2025 begleitet. Ab Oktober standen keine Gelder mehr zur Verfügung.</p>		

2.3 Angebote und Dienste an den Schnittstellen der unterschiedlichen Sozialhilfesysteme

2.3.1 Der Angebotslotse

Die Umsetzung der vom Träger Stützrad gGmbH verantworteten Lotsenberatung erfolgt unter folgender Zielstellung:

- Bereitstellung von umfassenden Informationen zur Angebotsvielfalt Früher Hilfen in Pankow im Rahmen einer ausführlichen Basis- und Verweisberatung.
- Ermöglichung eines schnellen und unkomplizierten Kontaktes für Familien, interessierte Bürger:innen und Fachkräfte, einer passgenauen und individuellen Beratung sowie frühzeitiger und bedarfsgerechter Zugänge zu möglichst wohnortnahen Angeboten zur Beratung, Entlastung, Unterstützung und/oder Familienbildung bzw. -förderung.
- Leistung der für die Angebotsumsetzung notwendigen Schnittstellen-, Gremien-, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Rahmen einer fest etablierten, regelmäßigen telefonischen Sprechzeit (aktuell Dienstag und Donnerstag jeweils von 10 bis 13 Uhr) sowie durch eine fortlaufende Erreichbarkeit via E-Mail wurde ein niedrighschwelliger Zugang für rat- und hilfeschende Familien, Angehörige der familiären Netzwerke und Fachkräfte ermöglicht.

Im Jahr 2025 wurden von zwei Angebotslotsinnen insgesamt 270 Beratungen durchgeführt. Davon erfolgten 136 Anfragen durch Familien sowie 134 Anfragen durch Fachkräfte, die mit jungen Familien in Kontakt stehen.

Die Anliegen der Familien waren auch weiterhin oft durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet.

Der Beratungsfokus lag auf Alltagsentlastung, den Unterstützungsleistungen der Frühen Hilfen und den Angeboten der Familienbildung, wobei Letzteres vor allem der Vernetzung und dem gegenseitigen Austausch der Eltern diente. In den Gesprächen wurden nicht nur vorhandene Ressourcen und regionale Angebote aufgegriffen, sondern auch Möglichkeiten zur Selbsthilfe sowie passende Strategien zur Handlung erarbeitet.

Die Anfragen verzeichnen einen deutlichen Anstieg beim Bedarf an Entlastungsangeboten. Besonders gefragt waren sowohl mittelfristige Unterstützung als

auch langfristige Patenschaften, die aber auch im Jahr 2025 mit längeren Wartezeiten oder gar mit nicht vorhandenen Kapazitäten verbunden waren. Auch die Nachfrage nach Kinderbetreuung – sei es im Hinblick auf Kitaplatzvergabeverfahren oder auf kurzfristige sowie sporadische Betreuung – nahm zu. Nicht nur bei den allein oder getrennt erziehenden Müttern, die auch 2025 deutlich mehr als die Hälfte der Teilnehmenden ausmachten, wurde dieser Bedarf geäußert, sondern auch von Eltern, die zusammenleben.

Ein weiteres zentrales Thema war der Wunsch nach Unterstützung im Haushalt und in der Kinderbetreuung nach der Geburt, aufgrund von Geburtskomplikationen sowie Erschöpfung. Häufig war dies auch verbunden mit einer physischen oder psychischen Erkrankung eines Elternteils. Wie auch im letzten Jahr war in diesem Kontext 2025 eine Verbesserung der Finanzierung durch die Krankenkassen zu spüren, mitunter äußerten jedoch die Familien Unzufriedenheiten mit der Qualität der Familienpflegedienste.

Weiterhin war zu beobachten, dass deutlich mehr Familien mit Migrationsbiografie unser Angebot nutzten.

Die Fachkräfte hingegen suchten oft nach Wegen, um Familien in Angebote der Familienbildung zu überführen, insbesondere wenn eine professionelle Hilfe endet. Ziel war es, den Familien weiterhin Entlastung und Unterstützung zu bieten, um den Übergang zu erleichtern. Im Vergleich zu den letzten Jahren informierten sich die Fachkräfte zunehmend zu den Themenfeldern Alleinerziehende sowie finanzielle Belastungen von Familien.

Zudem wurde die Beratung durch die Fachkräfte verstärkt als Intervision hinsichtlich möglicher ergänzender Angebote für Familien genutzt.

Zielgruppendefinition und Träger

Das Angebot richtet sich zum einen an Familien in Belastungssituationen, die einen oftmals hohen Bedarf an Beratung und Unterstützung bei z.T. großen Schwellenängsten im Hinblick auf professionelle Hilfe-Angebote haben.

Ergänzend werden Fachkräfte und interessierte Bürger*innen angesprochen, die mit der Zielgruppe junger Familien in professionellem oder privatem Kontext in Kontakt stehen.

Der Träger Stützrad gGmbH setzt das Angebot mit einem Team von zwei sozialpädagogischen Fachkräften (insgesamt ca. 0,5 VZÄ) und einer fachlichen Leitung (insgesamt 0,03 VZÄ) um.

Umgesetzte Maßnahmen (außerhalb der Bundesstiftungsmittel- Förderung)

Die in diesem Bericht dargestellten Maßnahmen wurden in umfassender Synergie mit dem ebenfalls vom Träger Stützrad gGmbH verantworteten, jedoch seit 2022 über Mittel der bezirklichen Familienförderung finanzierten Angeboten „welcome“ und „goldwert“ (ehren-amtliche Unterstützung im Alltag für Familien) sowie mit dem über Mittel des Flexibudgets bzw. APG (Aktionsprogramm Gesundheit) finanzierten Angebot „Familienberatung in Arztpraxen“ bzw. „Lots:innen für Gesundheit in der Kinderarztpraxis“ umgesetzt.

Projektzahlen	
Wie viele Angebotsstunden wurden 2024 erbracht?	550 Angebotsstunden
Wie viele Beratungen wurden 2023 durchgeführt?	270 Beratungen 136 Familien 134 Fachkräfte
Angaben zur Teilnehmer-struktur / Bedarfen / Problemlagen (Mehrfachnennungen möglich)	Fachkräfte Teilnehmerstruktur <ul style="list-style-type: none"> • 53 FK-Teams von Trägern im Rahmen Früher Hilfen • 31 Fachkräfte anderer Träger • 15 medizinisches Netzwerk • 11 Beratungsstellen • 4 KJGD • 10 Hebammen • 7 Amt / Behörde • 2 Kinderbetreuungsangebote • 1 Sonstige Beratungsthemen rund um die jeweils bei der anfragenden Fachkraft im Fokus stehenden Familien: 27 Hilfe zur Selbsthilfe / Sparringspartner 25 alltagspraktische Unterstützung (z.B. Ehrenamtliche / Paten / Großeltern dienst) 20 Infos zu Frühen Hilfen 14 Familienbildung 11 Themenfeld Alleinerziehende 10 Haushaltshilfe/ Familienpflege

	<p>10 psychische Belastungen 10 finanzielle Belastungen 9 besondere Themen rund um die Geburt 8 Anträge rund um Geburt 7 Themenfeld Flucht / Migration 5 gesundheitliche Belastungen 5 Infos zu medizinischem Netzwerk 3 Schwangerschaftsberatung 2 Erziehungs- und Familienberatung 2 Kontakt Amt / Behörde 2 weitere Beratungsstellen 2 Sonstiges 1 Notfallhilfe 1 Hebammensuche 0 Kinderbetreuung</p> <p>Familien</p> <p>Beratungsbedarfe / Themen der Beratung (inkl. Mehrfachnennungen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • 81 alltagspraktische Unterstützung (z.B. Ehrenamtliche / Paten / Großelterndienst) • 56 Hilfe zur Selbsthilfe / Sparringspartner • 43 Angebote Frühe Hilfen / Familienbildung • 18 medizinisches Netzwerk/Haushaltshilfe / Familienpflege • 14 Kinderbetreuung • 14 allg. Beratungsstellen • 7 psychologische Beratung • 9 Sonstige • 5 Angebote Amt / Behörde • 7 Schreibabyambulanz • 7 Familienhebamme / FGKiKP • 6 Erziehungs- und Familienberatung • 5 Angebote Amt/ Behörde • 3 Stillberatung • 1 Notfallhilfe • 1 Hebamme
<p>Durch wen sind Fallanfragen übermittelt worden (inkl. Selbstmelder/innen)</p>	<p>Bei den sich meldenden Fachkräften wird nicht systematisch danach gefragt, woher die Information zu unserem Angebot stammt. Hier</p>

	<p>erfragen wir lediglich den Tätigkeitsbereich der Fachkraft (Infos dazu s.o. unter Teilnehmerstruktur).</p> <p>Anfragende Familien melden sich zur Beratung alle selbst und werden gefragt, über welchen Informationskanal sie von unserem Angebot erfahren haben. Hier zeigte sich 2025 folgendes Bild (inkl. Mehrfachnennungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • 44 Träger Früher Hilfen/Familienbildung • 21 persönliche Empfehlung • 20 medizinisches Netzwerk • 16 Hebamme • 11 Internetrecherche • 9 Amt / Behörde • 8 Beratungsstellen • 8 Presse / soziale Medien • 5 KJGD • 3 frühere Nutzung d. Angebotes
<p>Gab es Fallübergaben? (Bspw. weitere Angebote der Frühen Hilfen, RSD, Gesundheitswesen etc.)</p>	<p>Da es sich um ein Lotsenangebot handelt, stehen Informationen und Weiterleitungen im Fokus der gesamten Arbeit. Anfragende Fachkräfte koordinieren die jeweils sinnvollen Weiterleitungen und Übergaben in der Regel selbst.</p> <p>Im Falle niedrigschwelliger Basisberatungen melden sich auch die Familien in der Regel selbst bei den für sie passenden Angeboten. Auf Wunsch werden sie von uns unterstützt, jedoch wird dies nicht strukturell als Fallübergabe erfasst.</p> <p>Insbesondere bei sehr komplexen Problem- und Belastungslagen werden die Familien durch uns intensiv unterstützt, um den Zugang zum jeweils sinnvollen Angebot zu sichern. 2025 wurden v.a. Überleitungen an das psychotherapeutische Netzwerk, Angebote der Frühen Hilfen sowie dem Familienpflagedienste dokumentiert.</p>

Fazit

Insgesamt wurden im Jahr 2025 alle konzeptuell verankerten Aufgaben rund um die Angebotsumsetzung erfüllt.

Durch eine klare Basis- und Verweisberatung erhalten Familien, Fachkräfte und interessierte Bürger*innen schnell und unkompliziert Informationen sowie wohnortnahe Zugänge zu Unterstützungsangeboten. Die regelmäßige telefonische Sprechzeit und die fortlaufende Erreichbarkeit per E-Mail schaffen einen niederschweligen Zugang und erleichtern Anfragen aller Art.

Da unser Angebot außerhalb der öffentlichen Verwaltung liegt, ist es leicht zugänglich und macht es Familien leichter, bei Bedarf auch zu anspruchsvolleren Diensten und Einrichtungen zu wechseln. So gelangen sie besser zu Hilfesystemen, die ihnen zunächst unbekannt oder schwer erreichbar erscheinen.

Mit Blick auf die Familien lässt sich durch die gestiegene Nachfrage nach Angeboten zur längerfristigen Unterstützung und Kinderbereungsdiensten zusätzlich zur Kitabetreuung eine erneut wachsende Belastung und Erschöpfung vieler Eltern sowie eine erschwerte Vereinbarkeit von Beruf und Familie ableiten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Angebotslotse eine bedeutsame Rolle in der Prävention und der langfristigen Unterstützung von Familien spielt. Durch zielgerichtete Information, Vermittlung und Vernetzung senkt er Barrieren, erhöht das Bewusstsein für die Hilfesysteme im Bezirk und fungiert als wesentliche Schnittstelle zwischen Familien und den lokalen Unterstützungsangeboten.

3) Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die Frühen Hilfen im Bezirk Pankow stützen sich nicht allein auf die Mittel der Bundesstiftung, sondern auf ein breit aufgestelltes Netzwerk verschiedener Akteure. Neben den finanzierten Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren spielen zahlreiche Einrichtungen und Fachkräfte eine zentrale Rolle. Dazu gehören aufsuchende Angebote der Familienförderung, Schwangeren- und Sozialberatungsstellen, Babylotsinnen, Sozialstationen, Familienzentren sowie verschiedene Fachämter des Bezirks. Auch Akteure aus dem Gesundheitswesen - darunter Kinderärzte, Gynäkolog:innen, Psycholog:innen, Kinder- und Jugendtherapeut:innen sowie Hebammen - tragen aktiv zur Vernetzung und Unterstützung von Familien bei.

Im Folgenden werden einige zentrale Maßnahmen, erreichte Familienzahlen sowie die Entwicklungen im vergangenen Jahr dargestellt, die maßgeblich zur Stärkung der Frühen Hilfen in Pankow beigetragen haben.

Angebote und erreichte Familien

Dank der Bereitstellung von Bezirksmitteln konnten vier Angebote der Frühen Hilfen in der Familienförderung verstetigt werden. Über die "Aufsuchende Elternhilfe" für schwangere Frauen bis zum 5. Lebensmonat ihres Kindes wurden mit 2670 Angebotsstunden 38 Familien erreicht. Das Angebot "Start ins Leben" unterstützte 23 Familien, mit 1232,5 Angebotsstunden im ersten Lebensjahr ihres Kindes.

Bei unserem Ehrenamtsangebot gab es im vergangenen Jahr insgesamt 58 Anfragen, 50 für Wellcome und 8 für goldwert. 45 Familien konnten durch 32 freiwillig Tätige, mit insgesamt 2.152 Angebotsstunden begleitet und 61 Familien beraten werden. Während "wellcome" Familien bis zum ersten Lebensjahr des Kindes unterstützt, steht "goldwert" Familien bis zum dritten Lebensjahr zur Verfügung. Im Kontext der Umsetzung der bundesweiten Initiative „wellcome - Praktische Hilfe nach der Geburt“ stellte die Stützrad gGmbH seit einigen Jahren ein weiteres Angebot der Hamburger wellcome gGmbH auch Pankower Familien zur Verfügung: finanzielle Unterstützung im Rahmen des „Spendenfonds für Familien in Not“. Die von Einzelspendern zur Verfügung gestellten Spendenbeiträge werden dabei von der wellcome gGmbH Hamburg an die Stützrad gGmbH als Kooperationspartner überwiesen, treuhänderisch von der Koordinatorin dieses Ehrenamtsangebotes verwaltet und in der Regel in Form von Gutscheinen (z.B. für Kinderkleidung, Schuhe, Kindermöbel, sinnvolles Spielzeug o.ä.) an die Familien weitergereicht. Wir freuen uns, dass über die Stützrad gGmbH 2025 Spenden im Wert von insgesamt 18.475,00€ an 45 bedürftige Familien verteilt werden konnten.

Das Angebot "Migrant Family Counseling" konnte durch die Finanzierung aus Bezirksmitteln fortgeführt werden. Neu ist, dass nun auch Familien mit Kindern bis zur Vollendung des 11. Lebensjahres psychosoziale und familientherapeutische Beratung im Haushalt oder in den Räumlichkeiten des Trägers erhalten können. Hier konnten durch zwei mehrsprachige Fachkräfte (arabisch, deutsch, englisch und spanisch) mit 1440 Angebotsstunden 29 Familien sozialpädagogisch und familientherapeutisch unterstützt werden. Die häufigsten Unterstützungsanliegen betrafen Erschöpfung der Elternteile, Überforderung im Alltag, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie soziale Isolation. Bei den Kindern wurden besonders häufig Regulationsstörungen festgestellt.

Känguru - hilft und begleitet am Standort Pankow

Das Patenschaftsprojekt „Känguru - hilft und begleitet“ des Diakonischen Werks Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (DWBO) richtet sich mit aktuell 44 ehrenamtlichen Familienpat:innen speziell an Eltern ohne ausreichende soziale Kontakte oder familiäre

Einbindung sowie an Familien mit erschwerter Alltagslage. Hauptzielgruppe sind Eltern, die durch Frühgeburten, Trennungsbelastungen, schnelle Geschwisterfolgen oder Erkrankung von Elternteil oder Kind belastet sind. Auch Zwillings- und Drillingseltern zählen oft dazu. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Unterstützung von Alleinerziehenden.

In Pankow wurden im Jahr 2025 insgesamt 33 Familien durch das Angebot unterstützt, die meisten davon für die Dauer von rund zwölf Monaten. Mehr als die Hälfte waren alleinerziehend, weitere Familien waren durch Krankheit oder besondere Lebenslagen belastet.

Bärenstark ins Leben

Das Patenangebot „Bärenstark ins Leben“ des SKF wurde im September 2025 neu besetzt. Erreicht haben das Projekt 6 Familien aus Pankow, die je einen Hausbesuch hatten und auch weitere Patenangebote aufgezeigt bekommen haben. Es wurden 2 Events besucht, um für das Projekt Bärenstark ins Leben zu werben (1. Gute Tat und das kiezbezogene Novemberlicht).

Unterstützung durch Stadtteilmütter

Im vergangenen Jahr waren in Pankow drei Stadtteilmütter tätig. Sie begleiteten 105 Familien und führten bei diesen insgesamt 580 Hausbesuche in den Sprachen Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch, Malinke, Russisch, Sousou, Türkisch, Ukrainisch und Vietnamesisch durch. Zusätzlich hatten sie durch regelmäßige Angebote in Unterkünften, Familienzentren, Stadtteilzentren und Kitas Kontakt zu 1.807 Familien. Über einmalige Veranstaltungen wie Feste oder Ausflüge erreichten sie weitere 485 Familien.

Sozialpädagogische Beratung in Kinderarztpraxen

Die sozialpädagogische Beratung in Kinderarztpraxen wurde durch den Träger Stützrad gGmbH umgesetzt und in der ersten Jahreshälfte noch über das Flexibudget finanziert und nunmehr nur noch in einer Arztpraxis in Karow (Region Nord) angeboten. Trotz intensiver Bemühungen des Trägers und des Jugendamtes gelang zunächst keine fortlaufende Finanzierung über Krankenkassen oder Stiftungen. Durch unsere Stadträtin für Jugend und Familie wurde ein dringender Aufruf an das Abgeordnetenhaus gesandt.

Die thematischen Schwerpunkte- neben gesundheitlichen Fragen blieben vorwiegend allgemeine Erziehungs- und Familienberatung, soziale Vernetzung sowie Unterstützung bei akuten Erziehungsproblemen und Wohnungsfragen. Die meisten Pankower Familien besuchen einen Kinderarzt und konnten daher hier frühzeitig und kostenfrei erreicht und bei Bedarf im Sozialraum an Unterstützungsangebote passgenau vermittelt werden. Diese Tätigkeit kann nicht durch die Ärzt:innen geleistet werden.

Über unsere QPK-Gesundheit konnte eine geringe Finanzierung zumindest in dem Brennpunktgebiet (Region Nord- mit hoher Armutsquote und hoher HzE- Dichte) bis zum Jahresende fortgeführt werden. Ab dem 01.08.2026 heißt dieses Angebot „Lotsinnen für Gesundheitsförderung in der Kinderarztpraxis – Familienorientiert und präventiv“.

Zukunftssicherung des Angebots der sozialpädagogischen Beratung in Kinderarztpraxen

Für die Fortführung des Beratungsangebots in Kinderarztpraxen ab 2026 werden für das erste Halbjahr APG- Mittel der QPK- Gesundheit für den Standort Nord eingesetzt. Darüber hinaus wird angestrebt, ab August 2026 durch Mittel der GKV das Projekt für drei Jahre zu sichern.

Projekt "Family Guides"

Das Freiwilligenprojekt „Family Guides“ - das sind aktuell 24 Ehrenamtliche mit eigener Flucht- und/oder Migrationserfahrung, die in ihrer Muttersprache (arabisch, persisch, kurdisch-sorani, kurdisch-kurmandsich, russisch, vietnamesisch) Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund zur Seite stehen. Seit April 2017 sind die „Family Guides“ regelmäßig 1x in der Woche zu festen Terminen in den Pankower Gemeinschaftsunterkünften und sprechen mit den Familien. Sie hören sich deren Sorgen und Nöte an und geben ihre eigenen, bereits erprobten Erfahrungen weiter, oder sie suchen zusammen mit ihren Koordinator:innen passende Beratungs- und Hilfsangebote. Dabei geht es immer darum, den Familien Wege aufzuzeigen, die sie selbst gut beschreiten können bzw. sie soweit zu begleiten, dass sie die Angebote gut für sich nutzen können. Neben den Familien und jungen Alleinreisenden in den Unterkünften bieten die „Family Guides“ auch für Familien mit Flucht- und/oder Migrationsgeschichte in eigenem Wohnraum Unterstützung sowie an zwei Standorten im BENN Weißensee und im Ladenbüro der Lebenswelt gGmbH an.

Ehrenamtliche medizinische Beratung

Eine ehrenamtlich tätige Kinderärztin bietet im Ortsteil Buch wöchentliche Sprechzeiten für Familien mit Kindern von der Geburt bis zur Pubertät an. Hierbei handelt es sich um reine Aufklärungsarbeit zu gesundheitlichen, entwicklungsphysiologischen und -psychologischen Themen sowie um die Vermittlung an geeignete Fachärzte. Das Angebot wird im Familienzentrum Buch sowie in einer nahegelegenen Gemeinschaftsunterkunft und einer Kita nach Bedarf durchgeführt.

4) Ausblick 2026

Für das Jahr 2026 sind folgende Arbeitsschwerpunkte und Veranstaltungen geplant:

- Wahl zweier Sprecherinnen in der AG § 78 SGB VIII
- Zwei Netzwerktreffen (19.03. und 26.11.2026)
- Teilnahme und Workshopbeteiligung Gesundheits- und Armutskonferenz (16. und 17.03.2026)
- # PANKFAM- Pankow für Familien (12.06.2026)
- Entwicklung einer Pankower Helpcard zum vorgeburtlichen Kinderschutz
- Fachtag: Traum(a)Geburt - Frühe Hilfen von Anfang an (24.06.2026)
- Erweiterung des Podcast der Frühen Hilfen um weitere Folgen
- Ausbau der Internetseite der Frühen Hilfen
- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für interprofessionelle Fachkräfte zum missbräuchlichem Medienkonsum: „Zwischen Blickkontakt und Bildschirm - Die Auswirkungen von digitalen Medien auf Entwicklung und Bindung in der frühen Kindheit“ (04.11.2026)
- Zwei Beiräte zur Prüfung der Maßnahmepläne und Festlegung der Arbeitsschwerpunkte

5) Dank und Anerkennung

Die Umsetzung dieser Maßnahmen wäre nicht ohne die Unterstützung unserer Jugendamtsdirektorin, den politischen Rückhalt der Bezirksstadträtin für Jugend und Familie und des Kinder- und Jugendhilfeausschusses sowie das Engagement der beiden Landeskoordinatorinnen der Frühen Hilfen möglich gewesen. Ein besonderer Dank gilt den vielen Fachkräften, Kooperationspartner:innen und freiwilligen Helfer:innen für ihren unermüdlichen Einsatz für die Familien in Pankow.

.....
Jugendamtsdirektion Pankow

.....
Netzwerkkoordination Pankow